

# Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 18. September 1980

Nr. 183 (811)

Preis 2 Kopeken

## Jeden Tag höhere Leistungen

„Die Ernte des Abschlussjahres des Planjahres ohne Verluste einbringen“. Alle Kräfte für die erfolgreiche Beendigung der Erntekampagne „Jede Stunde zählt“ so lauten die Devisen des wirksamen sozialistischen Wettbewerbs, an dem sich Tausende Mechanisatorinnenkollektive der Gebiete Nordkasachstan, Kustanai, Kokschataw, Zetnoograd, Turgai, Pawlodar beteiligen.

Nach dem Stand am 17. September war das Getreide

im Gebiet Kustanai auf 4 450 000 Hektar gemäht und auf 3 235 000 Hektar gedroschen;

im Gebiet Zetnoograd bzw. auf 2 652 000 und auf 1 587 000 Hektar;

im Gebiet Kokschataw auf 2 056 000 und auf 924 000 Hektar;

im Gebiet Nordkasachstan auf 1 232 000 und 976 000 Hektar;

im Gebiet Turgai auf 1 814 000 und 1 654 000 Hektar;

im Gebiet Pawlodar auf 1 306 000 und 805 000 Hektar.

### Wettbewerb bringt Kräfte

Trotz des ungünstigen Wetters wird in allen Rayons des Gebiets Kokschataw Getreide gemäht. Die Rayons Tschisto polje und Rusaewka behaupten im Wettbewerb die Spitzenpositionen. In den Agrarbetrieben dieser Rayons ist die Mähdraht der Anwendung fortschrittlicher Arbeitsmethoden besser organisiert.

Die Ackerbauern des Rayons Rusaewka wetten auch mit Kollegen aus dem Gebiet Nordkasachstan. Die Kokschatawer wollen von jedem Hektar 20 Zentner Korn einbringen. Diese Zielmarke haben die Nordkasachstaner bereits im vorigen Jahr erreicht. Sie haben sich ein höheres Kennziffern vorgenommen. 22 Zentner je Hektar. So sport der sozialistische Wettbewerb beide Kollektive zu höheren Leistungen an.

Heinrich BERG  
Gebiet Kokschataw

### Aktuelles Thema

## Güte der Dienste

Der Arbeiter kommt vom Betrieb nach Hause, öffnet seinen Briefkasten und findet unter anderem eine Postkarte folgenden Inhalts: „Das Atelier für Reparatur von Fernsehgeräten bietet Sie, am Sonnabend um 12 Uhr mittags, den Meistern in Ihrer Wohnung zu erwarten. Die technische Überprüfung Ihres Fernsehers ist fällig.“ Der betreffende Kunde geht die Treppe hoch und überlegt: „Sonnabend habe ich Tagesschicht. Die Frau ist im Urlaub. Also rufe ich den Dispatcher des Ateliers an und vereinbare mit ihm einen anderen Termin.“

Die technische Pflege von elektrischen Haushalts- und Fernsehgeräten ist eine fortschrittliche Bedienungsform. Sie wird in den Städten Alma-Ata, Karaganda, Zetnoograd, Petrowpawlowsk, Kokschataw, in allen Großstädten Kasachstans eingeführt. Seit 1975 werden nach diesem Prinzip 235 000 Mähter bedient. Bei der Einbürgerung dieser Serviceform wurde eine große Vorarbeit geleistet: Die Produktionsbasis des Reparatordienstes wurde verstärkt, die Mechaniker qualifiziert und möglichst mit modernen Meißengeräten versorgt.

Handigt der Reparaturbetrieb des Dienstleistungswesens dem Kunden ein Abonnement aus, so übernimmt er damit alle Arbeiten, die ein qualitativgerechtes Funktionieren der Fernseh- und Radiogeräte gewährleisten. Zweimal im Jahr, wenn nötig auch mehrmal, wird die technische Wartung, die Reinigung und das Nachregeln vorgenommen. Natürlich wird die Sache nicht allein durch Verpflichtungen abgetan. Dort, wo das Kollektiv des Reparaturbetriebs mit Erfolgen rechnen will und wo die Mechaniker ihren Ruf halten wollen, werden die Verpflichtungen durch einen ganzen Komplex von organisatorischen und technischen Maßnahmen untermauert. So wurden im Karagandaer, Kustanauer, Alma-Ataer und im Zetnoograder Leitbetrieb für Reparatur von Radio- und Fernsehgeräten ein ganzes System von Arbeitsplänen, Wochen-, Monats-, Quartals- und Jahrespläne für die technische Pflege erarbeitet. Im Verlaufe des Jahres wird jedes vom Abonnement entgegengenommene Gerät, Monat für Monat, Quartals- und Jahrespläne für die technische Pflege erarbeitet. Im Verlaufe des Jahres wird jedes vom Abonnement entgegengenommene Gerät, Monat für Monat, Quartals- und Jahrespläne für die technische Pflege erarbeitet.

Die Abonnementbedingung wird in nächster Zukunft eine große Verbreitung finden. Umso mehr, wenn in allen Städten der Republik nach dem Beispiel des Betriebs von Elektrolast Reparatur von Radio- und Fernsehgeräten der Brigadenvertrag eingeführt wird.

In der Stadt Elektrolast, Gebiet Moskau, hat der Reparaturbetrieb 1977 für die Abonnementbedingung die erste Sonderbrigade gegründet, die die erfahrensten Mechaniker angehört. Diese Brigade schloß einen Vertrag ab, in dem sie die Wartung von 8287 schwarz-weißen Fernsehgeräten übernahm. Die Bedienung der Abonnenten-Fernseher wurde bedeutend besser. Viele Besitzer erwarben gut und gern Abonnementbüchlein. Seit 1977 verdoppelte sich die Zahl der Kunden.

In dieser Hinsicht haben die Mitarbeiter des Dienstleistungsbereichs der Republik noch vieles nachzuholen. Sonderbrigaden für Abonnementbedingung gibt es bisher nur in den Leitbetrieben von Alma-Ata, Kustanai und Karaganda. Dort ist auch die Zahl der Abonnenten bedeutend größer als in anderen Großstädten der Republik.

# Strebsam dem Finish entgegen!

## Getreidezüchter rapportieren

Vorüber ist die erste Septemberhälfte. Auf den Feldern der Republik herrscht aber noch Hochbetrieb. In den Nordgebieten Kasachstans dauert der Kampf um das Getreide des Jubiläumjahres fort.

Laut Berichten der Kasachstaner Zentralverwaltung für Statistik ist das Getreide auf über 22 Millionen Hektar in Schwaden gelegt und auf über 18 Millionen Hektar gedroschen. In wenigen Tagen wird der Getreidedrusch beendet sein.

Ein gutes Tempo haben beim Getreidedrusch die Mechanisatorinnenkollektive des Gebiets Kustanai angehängt. Allein während der vorigen Arbeitswoche wurde das Getreide auf 682 000 Hektar gedroschen und an die Tennen gebracht. „Am 21. September die Erntebringung abschließen!“ lautet heute die Devise der Kustanauer Mechanisatorinnen.

Jeden Tag rapportieren im Gebiet Zetnoograd immer neue Kollektive über die Beendigung des Getreidedruschs. Nach dem Stand am 16. September war das Getreide auf 1 587 000 Hektar gedroschen. In fünf Arbeitstagen — vom 8. bis zum 12. September — haben die Mechanisatorinnen der Schwaden auf 666 000 Hektar gedroschen. Nur um ein kleines stehen den Zetnoograder Me-

chanisatorinnen der Ackerbauern der Gebiete Kokschataw und Turgai nach. Hier wurde das Getreide während der vergangenen Arbeitswoche auf 450 Hektar gedroschen.

Die Zeit drängt: Man muß die Getreideernte beschleunigen. Dutzende Neuländkollektive und -sowchos haben ihre Pläne im Getreideverkauf bereits erfüllt und liefern nun Getreide für das elfte Planjahr. Der größte Getreideexporter des Gebiets Kustanai — der Lomonossow-Sowchos — hat an den Staat 155 000 Tonnen Getreide verkauft, was den Plan wesentlich übertrifft. Das Kollektiv des größten Landwirtschaftsbetriebs der Republik — des Sowchos „N. G. Koslow“ — hat beschlossen, an die Heimat über den Plan hinaus 80 000 Tonnen Getreide zu verkaufen. Im großen und ganzen liefern bereits über 50 Agrarbetriebe des Gebiets Getreide über den Plan hinaus.

Die letzten Tage der Getreidekampagne entscheiden das Schicksal der Ernte 80. Der hohen Aufgabe bewußt, bieten die Ackerbauern während der Feiertage in Alma-Ata anlässlich des 60. Gründungstags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans geäußert über den Verlauf der Erfüllung der Aufgaben zur Entwicklung der Industrie, der Landwirtschaft, des Investitionsbaus, der Ernte der Ernte, die der Kommunistischen Partei Kasachstans A. M. Borodin. Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew, der von den Anwesenden aus wärmste Begrüßung wurde, hielt in der Versammlung eine Rede. Es ist äußerst wichtig, betonte er, den höchsten Beitrag zur Erfüllung der von Genossen L. I. Breschnew gestellten Aufgabe zu leisten, nämlich auch in diesem Jahr eine Milliarde Pud Kasachstan-Getreide an den Staat zu liefern. Es ist Ehrensache der Kustanauer Kommunisten und aller Werktätigen des Gebiets, hohe Ordentlichkeit im Kampf um hohen Getreideertrag zu sichern und die Arbeit so zu gestalten, daß die Ar-

Schon mehrere Jahre zählt Dietrich Kröker zu den Bestmechanisator des Rayons Martuk. Auch bei der diesjährigen Erntebewertung gehört er zu den ersten fünf Wettbewerbsiegern. Im Heimatkolchos „Sozialism“ belegt er ständig den ersten Platz.

Mit Dietrich Kröker auf dem Feld zusammenzutreffen ist nicht einfach. Man sieht ihn bloß am Scherenschnitt des Mähdräschers, grüßt ihn wechselt ein paar Worte... und weiter nichts. Dieser Mann will keine Zeit verlieren, er schätzt jede Minute; ein langes Gespräch schiebt er lieber auf.

Während einer kurzen Pause wurde ich mit Dietrich Kröker näher bekannt. Kröker beantwortete alle Fragen sicher, mit knappen Worten. Er habe die Sämaschinen nach der Aussaat sofort überholt und sie in Verwahrung gegeben; er habe auch schon DT 4 instand gesetzt und sei dann zum Mähdräschers übergegangen.

„...und hatte ihn bereits 20 Tage vor Erntebeginn überholt“, sagte der Brigadier.

„Es gab da keine ernsthaften Schäden. Mein Niwa“ ist erst drei Jahre alt, beinahe neu also. Habe die Akkumulatoren und manche Kugellager ersetzt, Ketten und Riemen nachgezogen“, sagte der Mechanisator.

„...und seinen Kollegen geholfen“, warf der Brigadier wieder ein.

„Wie denn anders?“ sagte darauf Kröker.

Aus dem Gespräch schloß ich, daß Dietrich Kröker noch vor Erntebeginn sich ein exaktes und festes Ziel gesetzt hatte und genau wußte, was er anstrebte.

Das Saisonnoll eines „Niwa“ (umgerechnet auf Einphasenernte) beträgt 260 Hektar. Dietrich Kröker will jedoch nicht weniger als 600 Hektar leisten und 8 000 Dezzentonen Getreide dreschen.

Foto: Viktor Krieger

## Er steht zu seinem Wort

Gerade soviel Korn hat er im vergangenen Jahr aus dem Bunker seines Mähdräschers entladen. Heuer sind die Erträge etwas niedriger, aber der Mechanisator will das einmal Erzielte verankern und überbieten.

Er steht, wie man in diesem Fall zu sagen pflegt, zu seinem Wort. Die Ernte hatte ihren Höhepunkt erreicht, Dietrich Kröker aber hatte auf seinem Konto 580 Hektar gemäht und 6 500 Dezzentonen gedroschenes Korn.

Vom ersten Erntelager an, als mit der Roggenmähde begonnen wurde, arbeiten Dietrich Kröker und Nikolai Donzow auf gleichen Feldern. Sie sind nicht einfach Landsleute, sie sind Kollegen und gute Freunde. Mehrere Jahre arbeiteten sie mit dem Traktor K 700, jetzt bergern sie zusammen die Ernte.

Gegenwärtig wettern sie miteinander. N. Donzow ist acht Jahre jünger als Kröker, ein ruhiger, zusammenfassender Mensch. Bei der Arbeit macht er keinen unnötigen Handgriff. Er kennt den Mähdräschers aus dem Effekt und ist ein würdiger Wettbewerber. Zusammen mit ihren Kollegen arbeiten sie mit dem besten Kombienernter ihre Namen oft nebeneinander.

Der Arbeitstag eines Mechanisators beginnt mit Morgengrauen und endet oftmals nach Mitternacht. Zusammen mit ihren Gehilfen streben die Mechanisatorinnen eine möglichst volle Auslastung der Erntegruppe an. Dietrich Kröker hat es sich zur Regel gemacht, das Feld nicht eher zu verlassen, bis 215 Dezzentonen Getreide gedroschen sind. An

manchen Tagen schafft er aber auch 300 Dezzentonen. Als kluger Mann baut Kröker vor: zieht zeitigen Schraffen, Müttern, Ketten und Zahnrädern nach, damit es auf dem Feld nicht zu Maschinenschäden kommt. Er hört und spürt es sofort am Gang der Maschine, wenn etwas hapert, sei es der Motor, die Mähvorrichtung oder der Dreschapparat.

Die mit Arbeit randvoll angefüllten Jahre brachten Dietrich Kröker Meisterschaft, Können und Anerkennung. Für hervorragende Leistungen wurde er mit dem Orden „Ehrenzeichen“, zahlreichen Medaillen und Ehrenurkunden gewürdigt. Für aktives Mitwirken an der Realisierung des zehnten Fünfjahresplans wurde er wiederholt mit dem Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“ geehrt.

Es erbringt sich, auf die Schwierigkeiten der diesjährigen Ernte hinzuweisen. Das Wetter war für das Wachstum der Pflanzen nicht förderlich. Die Gerste stand besonders niedrig. Der obere Teil der Weizenähre schrumpfte vor Hitze zusammen. Deshalb verfuhr Dietrich Kröker sehr aufmerksam die Qualität aller Arbeiten. Hinter seinem Mähdräschers bleibt keine Ähre stehen, fällt auch keine auf die Stoppeln. Das Schneidwerk und der Dreschapparat sind gut abgerichtet.

Die Ernte 80 wird eine weitere ruhmreiche Seite im arbeitsreichen Leben von Dietrich Kröker sein.

Wladimir SABAWA  
Gebiet Aktjubinsk



## Rote Fahnen überreicht

Im Zuge der beharrlichen Realisierung der von der Partei gestellten Aufgabe, die Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion unentwegt zu steigern, erzielen die Werktätigen des Gebiets Kustanai neue Erfolge in der Produktion von Fleisch, Milch bzw. anderen Erzeugnissen und ihrer Lieferung an den Staat.

Für die Erzielung von Spitzenleistungen im sozialistischen Unionswettbewerb und die Vergrößerung der Produktion und Erfassung tierischer Erzeugnisse in der Winterperiode 1979/1980 wurde das Gebiet mit einer Ehrenurkunde des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet, für die Steigerung der Effektivität der Nutzung des Landmaschinens im Jahre 1979 — mit der Roien

Wanderfahne des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften.

Das Gebiet erhielt Rote Wanderfahnen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol Kasachstans für die Erzielung von Spitzenleistungen im sozialistischen Republikwettbewerb um die Erfüllung der Pläne und sozialen Verpflichtungen zur Vergrößerung der Produktion und Erlassung von Fleisch und Verbesserung seiner Qualität sowie für die Spitzenleistungen im sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung der Pläne und sozialen Verpflichtungen in der Produktion und Erlassung von Milch und die Verbesserung ihrer Qualität.

Auf der Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivs des Gebiets überreichte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew in feierlicher Atmosphäre unter stürmischem Beifall der Anwesenden die hohen Auszeichnungen. Er gratulierte herzlich den Werktätigen des Gebiets, wünschte ihnen neue Erfolge in der Erfüllung der Verpflichtungen zur Vergrößerung der Produktion der Landwirtschaft und anderer Zweige der Ökonomie und brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, daß die Werktätigen des Gebiets den Fünfjahresplan erfolgreich abschließen und einen gewichtigen Beitrag zum Wettbewerb zur würdigen Ehrung des XXVI. Parteitag der KPdSU leisten werden. (KASTAG)

## Für einen gewichtigen Beitrag zur Kasachstaner Milliarde Pud Getreide

Das Gebiet Kustanai ist die größte Kornkammer Kasachstans. Hier wurde vieles zur Entwicklung der Tierzucht und besonders zur Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs von Fleisch und Milch an den Staat geleistet. Das Ablieferungsgebiet der Tiere ist hier eines der höchsten in unserem Land. Auch die Industriebetriebe haben große Erfolge erzielt. Die Qualität der Erzeugnisse hat sich verbessert.

Auf einem Riesenfeld von mehr als 4 200 000 Hektar entfaltet sich das Gebiet im Wettbewerb um eine qualitätsgerechte Durchführung der Ernte in den besten Fristen. Die Kustanauer legen das Getreide schneller als im vorigen Jahr in Schwaden und sind bestrebt, sie in äußerst gedrängten Fristen zu dreschen; gemäß den Kennziffern des Planjahres wollen sie mehr als eine Milliarde Pud Getreide an die Heimat liefern.

ben der Gebietsparteiorganisation erörtert, die aus den Weisungen und Empfehlungen resultieren, welche der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse L. I. Breschnew während der Feiertage in Alma-Ata anlässlich des 60. Gründungstags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans geäußert haben.

Die Mitteilung über den Verlauf der Erfüllung der Aufgaben zur Entwicklung der Industrie, der Landwirtschaft, des Investitionsbaus, der Ernte der Ernte, die der Kommunistischen Partei Kasachstans A. M. Borodin. Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew, der von den Anwesenden aus wärmste Begrüßung wurde, hielt in der Versammlung eine Rede. Es ist äußerst wichtig, betonte er, den höchsten Beitrag zur Erfüllung der von Genossen L. I. Breschnew gestellten Aufgabe zu leisten, nämlich auch in diesem Jahr eine Milliarde Pud Kasachstan-Getreide an den Staat zu liefern. Es ist Ehrensache der Kustanauer Kommunisten und aller Werktätigen des Gebiets, hohe Ordentlichkeit im Kampf um hohen Getreideertrag zu sichern und die Arbeit so zu gestalten, daß die Ar-

beitsspannung trotz Unwetter nicht für eine Stunde sinkt, daß die Erntegruppe, der Auto- und Eisenbahntarife, die Getreidespeicher mit höchster Belastung und bei voller Verhinderung der Getreideverluste funktionieren, daß alle Mechanisatorinnen und andere Teilnehmer ihre Leistungsnormen wesentlich überbieten.

Es gilt, allerorts exakte und koordinierte Arbeit, rationelle Nutzung der materiell-technischen Ressourcen anzustreben. Gleichzeit müssen die Werktätigen der Landwirtschaft andere wichtige Aufgaben im Ackerbau und in der Tierhaltung termingerecht bewältigen und dabei besondere Beachtung der rechtzeitigen Bergung und Ablieferung von Kartoffeln sowie der beschleunigten Entwicklung der Schafzucht schenken.

Es ist notwendig, alle Kräfte, Erfahrungen und Kenntnisse für die Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen des Jahres und des ganzen Planjahres durch alle Industriezweige aufzubieten. Die Kollektive der Bergbau- und Aufbereitungskombinate, Sokolowka-Sarbat und Tschisakowsk müssen mehr hochwertige Rohstoffe für die Eisen- und Stahlindustrie liefern. Auch in anderen Betrieben muß vieles zur Steigerung der Produktivität geleistet werden. Es steht bevor, im Sinne der Weisungen des Genossen L. I.

Breschnew, geäußert in der Beratung des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die rückständigen Betriebskollektive führend zu machen, mehr für die Entwicklung des Hüttenwesens zu tun, den Umfang der unvollendeten Produktion aller nichtmontierten Ausrüstungen zu reduzieren, die Produktionskapazitäten schneller in Betrieb zu nehmen, in hohem Tempo Wohnungen, Schulen und Vorschuleinrichtungen zu bauen.

Genosse D. A. Kunajew hob die große Bedeutung der Avantgarde der Kommunisten, ihrer täglichen organisatorischen und politischen Arbeit zur Mobilisierung der Kollektive für die erfolgreiche Verwirklichung der vorgemerkten Maßnahmen, sowie die Notwendigkeit hervor, eine weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungstätigkeit der Parteiorganisationen zu erzielen. Es gilt, ein hohes Niveau der Berichtswahl-Parteierversammlungen und -Konferenzen zu gewährleisten, damit sie mächtige Impulse der weiteren Verbesserung der Produktion aller Abschnitte des kulturellen und Wirtschaftsaufbaus verleihen. Große Aufmerksamkeit erfordert die moralische und materielle Unterstützung der Schrittmacher der Produktion des Dienstleistungswesens in Stadt und Land, unmittelbar auf den Feldern

und Farmen. Die Bemühungen der Kollektive der Industriebetriebe, der Sowchos und Kolchose und der Bau-, Transport- und anderen Betriebe müssen auf die würdige Ehrung des XXVI. Parteitag der KPdSU abzielen.

Die Versammlung des Aktiw brachte ihre feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Werktätigen des Gebiets die Ernte verlustlos und in gedrängten Terminen bereitzustellen und sozialen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen an den Staat überbieten und die Aufgaben in der Entwicklung der Industrie, des Investitionsbaus und anderer Wirtschaftszweige erfolgreich bewältigen werden.

An der Arbeit des Aktiw beteiligten sich das Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Aschimow, der Kandidat des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans W. T. Schewtschenko, der Minister für Kraftverkehr der Kasachischen SSR W. K. Kadyrbajew.

Die Genossen D. A. Kunajew und B. A. Aschimow wollten während ihres Aufenthalts im Gebiet Kustanai in den Sowchos „Alexandrowski“, „Pawlow“, im „Tschapajew“-Kolchos. Sie besichtig-

ten die neue Kombi, die auf den Feldern des Sowchos „Alexandrowski“ ihre Betriebsprüfung durchmacht und nach ihrer Leistungsfähigkeit bedeutend die Maschinen überreicht, die gegenwärtig gebaut werden. Erläuterungen gab der Chefkonstrukteur des Werks „Rostselmasch“ W. J. Blochin. Genosse D. A. Kunajew interessierte sich für die verschiedenen Verpflichtungen im Viehzüchten, Leitern und Spezialisten der Landwirtschaftsbetriebe, den Partei-, Sowjet- und Gewerkschaftsfunktionären für die Erfolge in der weiteren Hebung des Tempos und der Qualität der Arbeiten, für die Arbeitsorganisation sowie für die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Dorfarbeiter.

Im Gebietszentrum ließen sich die Genossen D. A. Kunajew und B. A. Aschimow über den Verlauf des Baus von Industrieanlagen, Wohnhäusern und anderen Objekten, über die bauliche Einrichtung der Stadt informieren.

Auf ihrer Reise durch das Gebiet wurden die Genossen D. A. Kunajew und B. A. Aschimow vom Ersten Sekretär des Kustanauer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans A. An Borodin und vom Vorsitzenden des Gebietsvollzugskomitees T. B. Kupajew begleitet. (KASTAG)



# Internationale Situation — zugespitzt

## Republikgrößer Betrieb

**BELGRAD.** Der Bau des landesweit größten Betriebs für Gewinn- und Verarbeitungs von Nickel- und Eisenkonzentrat im Raum der Stadt Kavadarci im Süd-Makedonien ist nun im Abschlussstadium begriffen. Die Abrumarbeiten im Tagebau „Ravno“ sind abgeschlossen. Die Gewinnung soll dort im fortschrittlichen Verfahren erfolgen — das Erz der oberen Terrassen wird über einen speziellen Schacht auf eine 36,5 Kilometer lange, am Fließband geladene, „Fen“ in Kavadarci verbunden wird. Der Betrieb soll jährlich 400 000 Tonnen Ferronickel, 21 000 Tonnen Nickel und 200 000 Tonnen Eisenkonzentrat erzeugen. Er wird seine erste Produktion bereits Anfang des kommenden Jahres liefern.

## Safra steht vor der Tür

**HAVANNA.** Die Zuckerrohrstengel recken sich in die Höhe, füllen sich mit süßem Saft und reifen. In kurzer Zeit werden sich die wichtigsten Plantagen Kubas mit dem Lärm der Zuckerrohrvollerntemaschinen erfüllen, werden die Zuckerrohrhauer ihre scharfen Messer schwingen. In der Republik lauert der Kampf um die herangeleitete Zuckerrnte beginnt.

Gegenwärtig werden in allen landwirtschaftlichen Gebieten des Landes die letzten Vorbereitungen auf die bevorstehende Ernte und Verarbeitung des Zuckerrohrs getroffen. Die Werktätigen der Zuckerindustrie Kubas arbeiten heute unter dem Motto: „Safra auf einem hohen Niveau durchzuführen und das zuverlässige Funktionieren der Landmaschinen und Ausrüstungen in der neuen Saison zu gewährleisten.“

Die Werktätigen der Provinz Villa Clara starteten die Initiative, die kommende Safra in gedrängter Frist durchzuführen. Die Republik lebt den Sorgen der Zuckerrohrernte, obwohl die Safra noch nicht begonnen hat. Die Zeitung „Jugend Rebelle“ teilte mit, daß die Mitglieder des Bundes junger Kommunisten Kubas in der Provinz Holguin den Beschluß über die Bildung eines landwirtschaftlichen Kommando- und Jugendtrupps „I. Parteilager der Kommunisten Partei Kubas“ gefaßt haben, dem 100 Schüler der Produktion, Komsomolaktivisten und Beschüler angehören werden.

## In Entwicklung begriffen

**BUDAPEST.** In einem der größten Energiegebiete Ungarns wird die Vision der Gewinnung der Erschließung neuer Kohlenlagerstätten begonnen. Die Bodenschätze dieses Gegend erscheinend, sind die Spezialisten des Schachtabbaus, die die ersten Schluß gekommen, daß hier mehr

## Handelsbeziehungen gewidrigt

Die Sowjetunion ist ein zuverlässiger Handelspartner, erklärte der Handelsminister Islands, Tomas Arnason, in einem Gespräch. Bereits seit einem Vierteljahrhundert unterhalten wir Handelsbeziehungen mit der UdSSR auf der Grundlage langfristiger Protokolle, sagte er.

Die sowjetische Markt, betonte Arnason, „nimmt traditionell einen Export ein. Island liefert in die Sowjetunion Fischgerichte und verschiedene Konserven, Lacks und Farben sowie Erzeugnisse aus der berühmten isländischen Wol-

## Zum Schutze des Friedens

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Finnlands, Kalevi Sorsa, hat sich auf der Tagung des Rates der Geschichtswissenschaften in Helsinki über die Einstellung des nuklearen Wettrüsts auf dem europäischen Kontinent ausgesprochen.

Sorsa unterstrich die große politische Bedeutung der Beziehungen und Gespräche zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. Breschnew, sowie dem Präsidenten Frankreichs, V. Giscard d'Estaing und dem Bundeskanzler der BRD Helmut Schmidt. Um weiter voranzukommen, sagte er, sind natürlicher politischer Wille und gegenseitiges Vertrauen vonnöten.

Nach der Gesamteuropäischen Konferenz auf höchster Ebene in Helsinki ist nicht nur einmal konstatiert worden, daß für die künftige Entspannung der Ausschüpfung auf dem militärischen Bereich von entscheidender Bedeutung ist. Wir haben eine andere Alternative, als eine wirksame Begrenzung der Rüstungen und letzten Endes die

## Internationale Situation — zugespitzt

Am Dienstag hat im Gebäude des UNO-Hauptquartiers am Ufer des East River die XXXV Tagung der Vollversammlung der Vereinten Nationen begonnen.

Die Tagung begann in einer internationalen Situation, die sich wesentlich zugespitzt hat. Die USA und ihre Verbündeten im aggressiven NATO-Block haben ihren gefährlichen Kurs auf die Sabotierung des Entspannungsprozesses, auf die Anpeisung des zügellosen Wettrüsts erneut verstärkt. Eine Politik, die dem Frieden und der Zusammenarbeit grundsätzlich feindlich ist, betreibt die heutige sowjetische Führung, die ein gefährliches Komplott mit den wütendsten Kräften des Imperialismus und der Reaktion eingegangen ist.

Nach Meinung der Delegierten vieler Länder ist die vernünftige Alternative zu dieser Politik der

## Melioration erfolgreich

**ULAN-BATOR.** Die Werktätigen der Wasserversorgung der Republik haben ihr Berufstätigkeitstag des Meliorators begangen. Im abschließenden Jahr des sechsten Planjahres wurden über 100 000 Hektar dieser Branche allmählich ihre Planaufgaben erfüllt.

Im Ministerium für Wasserwirtschaft der MVR wurde dem TASS-Korrespondenten mitgeteilt, daß die hohen Leistungen dank der weitestgehenden Anwendung neuer Technologie und der schöpferischen Auswertung der fortgeschrittenen Erfahrungen der sozialistischen Bruderländer im Meliorationsbau erzielt werden konnten.

In den letzten 2,5 Jahren sind in die Produktion Hunderte Neuerer- und Verbesserungsvorschläge eingeführt worden, die Zahl der mit der Note „ausgezeichnet“ abgenommenen Baubjekte hat sich um 12 Prozent vergrößert.

## Neue Lokomotiven

**PRAG.** Das Kollektiv des Elektrowerkbaus der tschechoslowakischen Vereinigung „Slovensko“ in Plzen hat sechs neue Typen von Lokomotiven für die Eisenbahnen der CSSR wie auch für den Export entwickelt und mit deren Herstellung begonnen.

Die neuen „Slovensko“-Lokomotiven führen D-Züge auf den Hauptverkehrsstrahlen Prag — Brno — Bratislava und Prag — Zilina — Kosice. Die höchst modernisierten Lokomotiven sind für die Befahrung der Eisenbahnknoten der CSSR eingeführt. Der Betrieb bereitet die Serienfertigung von Universalloks vor, die mit Gleich- wie auch mit Wechselstrom betrieben werden.

## In wenigen Zeilen

**PRAG.** Der Weltgewerkschaftsbund wendet sich entschieden gegen den NATO-Beschluß über die Stationierung neuer amerikanischer Mittelstreckenraketen in Westeuropa, erklärte der amtierende WGBU-Generalsekretär, Ibrahim Zakaria, auf einer Pressekonferenz in Prag.

Dieser Beschluß und die sogenannte neue amerikanische Strategie eines „begrenzten“ Kernwaffenkrieges zielen auf die Unterminierung der Politik der internationalen Entspannung ab und seien ein Ausdruck der abenteuerlichen Politik des Imperialismus.

ROM. Der stellvertretende Vorsitzende des revolutionären Kommandos Irak Iszal Ibrahim erklärte auf einer Pressekonferenz in Rom, sein Land habe zwei Abkommen des ihm gehörenden Territoriums an der Grenze mit Iran zurückgenommen und seine Souveränität über alle restlichen strittigen Gebiete innerhalb einer Woche wiederherstellen.

Ein Berater Ibrahim erläuterte, daß die Gesamtheit des Territoriums, auf welches Irak Anspruch erhebt, etwa 500 Quadratkilometer erreicht.

NEW YORK. Wie die Zeitung „Journal of Commerce and Commercial“ schreibt, vergrößern die USA die militärische und wirtschaftliche Hilfe an die Junta, um die Machtübernahme durch die demokratische Regierung zu verhindern.

## Offentlichkeit ist beunruhigt

Die Pläne, Lager schwerer USA-Waffen und Militärausrüstung auf norwegischem Territorium zu stationieren, rufen in der friedliebenden Öffentlichkeit der nördlichen Länder Beunruhigung hervor.

Die finnische Zeitung „Tiedonantaja“ schreibt, die Militärstrategie der NATO in Nordeuropa sah nicht nur die Einrichtung von amerikanischen Munitionsdepots auf dem Territorium Norwegens und Dänemarks, sondern auch die Blockade der dänischen Meeresengen und die Erweiterung des Luftstützpunktes der USA in Island vor, so daß dort Kernwaffen stationiert werden könnten.

In den Plänen der NATO werden Norwegen eine Sonderstellung zugewiesen. Davon spreche die Umwandlung seiner nördlichen in ein Zentrum der amerikanischen elektronischen Aufklärung und in einen Übungsplatz für die NATO-Länder und jetzt die geplante Stationierung schwerer Waffen und Technik.

Die Verstärkung der USA-Präsenz in diesem Gebiet und die Aktivierung der Rolle Norwegens in der NATO führen zur Störung des Kräftegleichgewichts in Europa.

Die größte finnische Zeitung „Helsingin Sanomat“ stellt fest, daß die geplante Stationierung amerikanischer schwerer Waffen der Regierung Norwegens und der regierenden Norwegischen Arbeiterpartei kompliziertere Probleme präsentiert als Anfangs

## Aus trüber Quelle geschöpft

Die Massenmedien der USA haben eine weitere Propagandastunde in dem „psychologischen Krieg“ abgefeuert, der den bewanderten Kampfer der westlichen imperialistischen Kräfte und ihrer Söldner gegen die Demokratische Republik Afghanistan begleitet, verdeckt und larvenhaft im Rahmentheater „Sessas“ psychologischen Krieges wurden schon wiederholt bewilligte Erfindungen verbreitet, wonach Einheiten der afghanischen Armee und des beschränkten sowjetischen Truppenkontingents, das dem afghanischen Volk hilft, seine Freiheit und Unabhängigkeit zu verteidigen, angebl. „Frauen und Kinder“ vernichtet, chemische Waffen — einseitig usw. Diese Erfindungen wurden stets widerlegt und entlarvt. Die Urheber der antiafghanischen und antisowjetischen Fabeln wollen aber nicht Ruh geben. Die fantastischen Nachrichtenagenturen UPI und AP sowie die Zeitung „New York Times“ veröffentlichten diesmal unter Berufung auf eine „diplomatische Quelle“ die angeblich von amerikanischen „leumerdische Sensation“. Sie behaupten, die sowjetischen Truppen hätten begonnen, in Afghanistan „durch internationale Konventionen verbotene Waffen — Dummdum-Kugeln, die Rißwunden verursachen, und mit nadelgefüllten Pfeilen gefüllte Kassettenbomben“ einzusetzen.

## Offentlichkeit ist beunruhigt

Die Nachrichtenagentur UPI, die der Sowjetunion den Gebrauch der amerikanischen Sowjetunion seit erinndert übrigens selbst daran, daß erinnert-Kugeln von den britischen Truppen verwendet wurden, die nahezu ein Jahrhundert lang, bis zum Jahre 1919, versucht hatten, Afghanistan zu besetzen, während mit Nadeln gefüllte Kassettenbomben von den amerikanischen Truppen in Vietnam großzügig eingesetzt wurden.

Der Sinn derer Geständnisse der USA-Nachrichtenagentur ist völlig klar. Sie will ihre „Objektivität“ demonstrieren und ihre jetzigen antisowjetischen Erfindungen glaubhafter machen, indem sie an die räuberischen Methoden der amerikanischen Kolonialisten bei der Unterdrückung der nationalen Befreiungskämpfe der Völker erinnert.

Es gibt auch einen anderen Grund für das Aufblähen derer „Sensationen“. Die Massenmedien der USA wollen nach dem Scheitern der realen „Kriegsführung“, sondern Sachbeweise — amerikanische chemische Granaten aus Salisbury (USA-Bundesstaat Pennsylvania) — wurden in Kabul auf der Straße gefunden. Die Waffen zeigen, die von Angehörigen der Volkarmee den Söldnern abgenommen worden waren.

## Liquidierung der Terroristen gefordert

Die sofortige Liquidierung der terroristischen Gruppen, die für Verbrechen gegen Vertreter anderer Staaten in den USA verantwortlich sind, ist die zentrale Forderung der Kommunistischen Partei der USA verlangt. Diese Forderung erhob die Partei angesichts des jüngsten Mordes an kubanischen Diplomaten Felix Garcia Rodriguez, in einem Brief, den der Präsident der Republik Kuba, Fidel Castro, heben der Generalsekretär der KP der USA, Gus Hall, und der Landesvorsitzende der Partei, Henry Watson, hervor, daß diese Gruppen von Behörden der Vereinigten Staaten geduldet werden. Sie schreiben: „Das Netz terroristischer Organisationen kubanischer Emigranten verdrängt seine Existenz ebenso wie Ausrüstung und Ausbildung der USA-Regierung und der CIA. Die Mitglieder der sogenannten Organisation „Omega 7“ und anderer an-

## Von Mauretanien bis Tibet

Die Kurden wiederum umgeben ihre Zelte mit einem dichten Schneefallen besseren Schutz zu finden, während die Zelte der Tibeter mit einem Spitzdach versehen sind, Gemeinsam ist all diesen Zelten, daß man die dem Wind zugekehrte Seite stets mit einem Vorhang verschließt; nur an heißen Tagen werden beide Seiten des Zeltes geöffnet, um einen kühlenden Luftzug einzulassen.

Die Beduinen der arabischen Welt nennen ihr Zelt „Beyt scha“ — „Haarhaus“. Es ist rechteckig im Grundriß und hat unterschiedliche Ausmaße, je nach der darin wohnenden Personenzahl, den jedes Zelt wird von einer Familie bewohnt.

Von der Größe eines Beduinenzeltes, die nach der Anzahl verwendeten Stützpfosten berechnet wird, kann man un schwer auf die wirtschaftliche und soziale Stellung seines Bauers schließen. Das größte Zelt hat in der Regel der Aufhörer eines Stammes, der Scheich. Repräsentative Versammlungsstätten bedeutender Stammesführer sind etwa 15 Meter hoch und über 50 Meter lang. In ihnen sind kostbare Teppiche ausgebreitet. Innenraum finden hundert Personen bequem Platz.

Jedes Haarhaus wird durch einen reichverzweigten Wollvorhang in zwei Teile geteilt: das Männerzelt, in dem die Gäste empfangen und mit dem bitteren arabischen Kaffee bewirtet werden, der am offenen Feuer vor den Augen des Gastes zeremoniell zubereitet wird, und das Frauenzelt, wo sich Frauen und Kinder aufhalten. Das ist gewissermaßen der Wirtschaftsaum des Zeltes.

Hier sind die Vorräte an Datteln, Gerste, Rind und Trockenschaf in Leerdäcken aufgestapelt. Vor dem Eingang des Frauenzeltes quamt das Herdfeuer, über dem die Speisen zubereitet werden. Im Frühjahr trifft man die Augen des Gastes zeremoniell zubereitet Zeitbahnen allerdings nicht aus dem Haar der Langhaarziege gewebt, sondern aus der Wolle des Yaks.

BEI EINER im Prinzip gleichartigen Konstruktion gibt es jedoch zahlreiche lokale Varianten des Nomadenzelts. In den Ländern des Maghreb (Marokko, Algerien, Tunesien) haben die Zelte einen mehr quadratischen Grundriß als im arabischen Osten, wo sie sehr langgestreckt sind. In der Wüste der Tuareg in der algerischen Sahara ha-

## Offentlichkeit ist beunruhigt

Die Pläne, Lager schwerer USA-Waffen und Militärausrüstung auf norwegischem Territorium zu stationieren, rufen in der friedliebenden Öffentlichkeit der nördlichen Länder Beunruhigung hervor.

Die finnische Zeitung „Tiedonantaja“ schreibt, die Militärstrategie der NATO in Nordeuropa sah nicht nur die Einrichtung von amerikanischen Munitionsdepots auf dem Territorium Norwegens und Dänemarks, sondern auch die Blockade der dänischen Meeresengen und die Erweiterung des Luftstützpunktes der USA in Island vor, so daß dort Kernwaffen stationiert werden könnten.

In den Plänen der NATO werden Norwegen eine Sonderstellung zugewiesen. Davon spreche die Umwandlung seiner nördlichen in ein Zentrum der amerikanischen elektronischen Aufklärung und in einen Übungsplatz für die NATO-Länder und jetzt die geplante Stationierung schwerer Waffen und Technik.

Die Verstärkung der USA-Präsenz in diesem Gebiet und die Aktivierung der Rolle Norwegens in der NATO führen zur Störung des Kräftegleichgewichts in Europa.

Die größte finnische Zeitung „Helsingin Sanomat“ stellt fest, daß die geplante Stationierung amerikanischer schwerer Waffen der Regierung Norwegens und der regierenden Norwegischen Arbeiterpartei kompliziertere Probleme präsentiert als Anfangs

## Von Mauretanien bis Tibet

Die Kurden wiederum umgeben ihre Zelte mit einem dichten Schneefallen besseren Schutz zu finden, während die Zelte der Tibeter mit einem Spitzdach versehen sind, Gemeinsam ist all diesen Zelten, daß man die dem Wind zugekehrte Seite stets mit einem Vorhang verschließt; nur an heißen Tagen werden beide Seiten des Zeltes geöffnet, um einen kühlenden Luftzug einzulassen.

Die Beduinen der arabischen Welt nennen ihr Zelt „Beyt scha“ — „Haarhaus“. Es ist rechteckig im Grundriß und hat unterschiedliche Ausmaße, je nach der darin wohnenden Personenzahl, den jedes Zelt wird von einer Familie bewohnt.

Von der Größe eines Beduinenzeltes, die nach der Anzahl verwendeten Stützpfosten berechnet wird, kann man un schwer auf die wirtschaftliche und soziale Stellung seines Bauers schließen. Das größte Zelt hat in der Regel der Aufhörer eines Stammes, der Scheich. Repräsentative Versammlungsstätten bedeutender Stammesführer sind etwa 15 Meter hoch und über 50 Meter lang. In ihnen sind kostbare Teppiche ausgebreitet. Innenraum finden hundert Personen bequem Platz.

Jedes Haarhaus wird durch einen reichverzweigten Wollvorhang in zwei Teile geteilt: das Männerzelt, in dem die Gäste empfangen und mit dem bitteren arabischen Kaffee bewirtet werden, der am offenen Feuer vor den Augen des Gastes zeremoniell zubereitet wird, und das Frauenzelt, wo sich Frauen und Kinder aufhalten. Das ist gewissermaßen der Wirtschaftsaum des Zeltes.

Hier sind die Vorräte an Datteln, Gerste, Rind und Trockenschaf in Leerdäcken aufgestapelt. Vor dem Eingang des Frauenzeltes quamt das Herdfeuer, über dem die Speisen zubereitet werden. Im Frühjahr trifft man die Augen des Gastes zeremoniell zubereitet Zeitbahnen allerdings nicht aus dem Haar der Langhaarziege gewebt, sondern aus der Wolle des Yaks.

## Von Mauretanien bis Tibet

Die Kurden wiederum umgeben ihre Zelte mit einem dichten Schneefallen besseren Schutz zu finden, während die Zelte der Tibeter mit einem Spitzdach versehen sind, Gemeinsam ist all diesen Zelten, daß man die dem Wind zugekehrte Seite stets mit einem Vorhang verschließt; nur an heißen Tagen werden beide Seiten des Zeltes geöffnet, um einen kühlenden Luftzug einzulassen.

Die Beduinen der arabischen Welt nennen ihr Zelt „Beyt scha“ — „Haarhaus“. Es ist rechteckig im Grundriß und hat unterschiedliche Ausmaße, je nach der darin wohnenden Personenzahl, den jedes Zelt wird von einer Familie bewohnt.

Von der Größe eines Beduinenzeltes, die nach der Anzahl verwendeten Stützpfosten berechnet wird, kann man un schwer auf die wirtschaftliche und soziale Stellung seines Bauers schließen. Das größte Zelt hat in der Regel der Aufhörer eines Stammes, der Scheich. Repräsentative Versammlungsstätten bedeutender Stammesführer sind etwa 15 Meter hoch und über 50 Meter lang. In ihnen sind kostbare Teppiche ausgebreitet. Innenraum finden hundert Personen bequem Platz.

Jedes Haarhaus wird durch einen reichverzweigten Wollvorhang in zwei Teile geteilt: das Männerzelt, in dem die Gäste empfangen und mit dem bitteren arabischen Kaffee bewirtet werden, der am offenen Feuer vor den Augen des Gastes zeremoniell zubereitet wird, und das Frauenzelt, wo sich Frauen und Kinder aufhalten. Das ist gewissermaßen der Wirtschaftsaum des Zeltes.

Hier sind die Vorräte an Datteln, Gerste, Rind und Trockenschaf in Leerdäcken aufgestapelt. Vor dem Eingang des Frauenzeltes quamt das Herdfeuer, über dem die Speisen zubereitet werden. Im Frühjahr trifft man die Augen des Gastes zeremoniell zubereitet Zeitbahnen allerdings nicht aus dem Haar der Langhaarziege gewebt, sondern aus der Wolle des Yaks.

## Von Mauretanien bis Tibet

Die Kurden wiederum umgeben ihre Zelte mit einem dichten Schneefallen besseren Schutz zu finden, während die Zelte der Tibeter mit einem Spitzdach versehen sind, Gemeinsam ist all diesen Zelten, daß man die dem Wind zugekehrte Seite stets mit einem Vorhang verschließt; nur an heißen Tagen werden beide Seiten des Zeltes geöffnet, um einen kühlenden Luftzug einzulassen.

Die Beduinen der arabischen Welt nennen ihr Zelt „Beyt scha“ — „Haarhaus“. Es ist rechteckig im Grundriß und hat unterschiedliche Ausmaße, je nach der darin wohnenden Personenzahl, den jedes Zelt wird von einer Familie bewohnt.

Von der Größe eines Beduinenzeltes, die nach der Anzahl verwendeten Stützpfosten berechnet wird, kann man un schwer auf die wirtschaftliche und soziale Stellung seines Bauers schließen. Das größte Zelt hat in der Regel der Aufhörer eines Stammes, der Scheich. Repräsentative Versammlungsstätten bedeutender Stammesführer sind etwa 15 Meter hoch und über 50 Meter lang. In ihnen sind kostbare Teppiche ausgebreitet. Innenraum finden hundert Personen bequem Platz.

Jedes Haarhaus wird durch einen reichverzweigten Wollvorhang in zwei Teile geteilt: das Männerzelt, in dem die Gäste empfangen und mit dem bitteren arabischen Kaffee bewirtet werden, der am offenen Feuer vor den Augen des Gastes zeremoniell zubereitet wird, und das Frauenzelt, wo sich Frauen und Kinder aufhalten. Das ist gewissermaßen der Wirtschaftsaum des Zeltes.

Hier sind die Vorräte an Datteln, Gerste, Rind und Trockenschaf in Leerdäcken aufgestapelt. Vor dem Eingang des Frauenzeltes quamt das Herdfeuer, über dem die Speisen zubereitet werden. Im Frühjahr trifft man die Augen des Gastes zeremoniell zubereitet Zeitbahnen allerdings nicht aus dem Haar der Langhaarziege gewebt, sondern aus der Wolle des Yaks.

## Aus trüber Quelle geschöpft

Die Massenmedien der USA haben eine weitere Propagandastunde in dem „psychologischen Krieg“ abgefeuert, der den bewanderten Kampfer der westlichen imperialistischen Kräfte und ihrer Söldner gegen die Demokratische Republik Afghanistan begleitet, verdeckt und larvenhaft im Rahmentheater „Sessas“ psychologischen Krieges wurden schon wiederholt bewilligte Erfindungen verbreitet, wonach Einheiten der afghanischen Armee und des beschränkten sowjetischen Truppenkontingents, das dem afghanischen Volk hilft, seine Freiheit und Unabhängigkeit zu verteidigen, angebl. „Frauen und Kinder“ vernichtet, chemische Waffen — einseitig usw. Diese Erfindungen wurden stets widerlegt und entlarvt. Die Urheber der antiafghanischen und antisowjetischen Fabeln wollen aber nicht Ruh geben. Die fantastischen Nachrichtenagenturen UPI und AP sowie die Zeitung „New York Times“ veröffentlichten diesmal unter Berufung auf eine „diplomatische Quelle“ die angeblich von amerikanischen „leumerdische Sensation“. Sie behaupten, die sowjetischen Truppen hätten begonnen, in Afghanistan „durch internationale Konventionen verbotene Waffen — Dummdum-Kugeln, die Rißwunden verursachen, und mit nadelgefüllten Pfeilen gefüllte Kassettenbomben“ einzusetzen.

## Offentlichkeit ist beunruhigt

Die Pläne, Lager schwerer USA-Waffen und Militärausrüstung auf norwegischem Territorium zu stationieren, rufen in der friedliebenden Öffentlichkeit der nördlichen Länder Beunruhigung hervor.

Die finnische Zeitung „Tiedonantaja“ schreibt, die Militärstrategie der NATO in Nordeuropa sah nicht nur die Einrichtung von amerikanischen Munitionsdepots auf dem Territorium Norwegens und Dänemarks, sondern auch die Blockade der dänischen Meeresengen und die Erweiterung des Luftstützpunktes der USA in Island vor, so daß dort Kernwaffen stationiert werden könnten.

In den Plänen der NATO werden Norwegen eine Sonderstellung zugewiesen. Davon spreche die Umwandlung seiner nördlichen in ein Zentrum der amerikanischen elektronischen Aufklärung und in einen Übungsplatz für die NATO-Länder und jetzt die geplante Stationierung schwerer Waffen und Technik.

Die Verstärkung der USA-Präsenz in diesem Gebiet und die Aktivierung der Rolle Norwegens in der NATO führen zur Störung des Kräftegleichgewichts in Europa.

Die größte finnische Zeitung „Helsingin Sanomat“ stellt fest, daß die geplante Stationierung amerikanischer schwerer Waffen der Regierung Norwegens und der regierenden Norwegischen Arbeiterpartei kompliziertere Probleme präsentiert als Anfangs

## Von Mauretanien bis Tibet

Die Kurden wiederum umgeben ihre Zelte mit einem dichten Schneefallen besseren Schutz zu finden, während die Zelte der Tibeter mit einem Spitzdach versehen sind, Gemeinsam ist all diesen Zelten, daß man die dem Wind zugekehrte Seite stets mit einem Vorhang verschließt; nur an heißen Tagen werden beide Seiten des Zeltes geöffnet, um einen kühlenden Luftzug einzulassen.

Die Beduinen der arabischen Welt nennen ihr Zelt „Beyt scha“ — „Haarhaus“. Es ist rechteckig im Grundriß und hat unterschiedliche Ausmaße, je nach der darin wohnenden Personenzahl, den jedes Zelt wird von einer Familie bewohnt.

Von der Größe eines Beduinenzeltes, die nach der Anzahl verwendeten Stützpfosten berechnet wird, kann man un schwer auf die wirtschaftliche und soziale Stellung seines Bauers schließen. Das größte Zelt hat in der Regel der Aufhörer eines Stammes, der Scheich. Repräsentative Versammlungsstätten bedeutender Stammesführer sind etwa 15 Meter hoch und über 50 Meter lang. In ihnen sind kostbare Teppiche ausgebreitet. Innenraum finden hundert Personen bequem Platz.

Jedes Haarhaus wird durch einen reichverzweigten Wollvorhang in zwei Teile geteilt: das Männerzelt, in dem die Gäste empfangen und mit dem bitteren arabischen Kaffee bewirtet werden, der am offenen Feuer vor den Augen des Gastes zeremoniell zubereitet wird, und das Frauenzelt, wo sich Frauen und Kinder aufhalten. Das ist gewissermaßen der Wirtschaftsaum des Zeltes.

Hier sind die Vorräte an Datteln, Gerste, Rind und Trockenschaf in Leerdäcken aufgestapelt. Vor dem Eingang des Frauenzeltes quamt das Herdfeuer, über dem die Speisen zubereitet werden. Im Frühjahr trifft man die Augen des Gastes zeremoniell zubereitet Zeitbahnen allerdings nicht aus dem Haar der Langhaarziege gewebt, sondern aus der Wolle des Yaks.

## Von Mauretanien bis Tibet

Die Kurden wiederum umgeben ihre Zelte mit einem dichten Schneefallen besseren Schutz zu finden, während die Zelte der Tibeter mit einem Spitzdach versehen sind, Gemeinsam ist all diesen Zelten, daß man die dem Wind zugekehrte Seite stets mit einem Vorhang verschließt; nur an heißen Tagen werden beide Seiten des Zeltes geöffnet, um einen kühlenden Luftzug einzulassen.

Die Beduinen der arabischen Welt nennen ihr Zelt „Beyt scha“ — „Haarhaus“. Es ist rechteckig im Grundriß und hat unterschiedliche Ausmaße, je nach der darin wohnenden Personenzahl, den jedes Zelt wird von einer Familie bewohnt.

Von der Größe eines Beduinenzeltes, die nach der Anzahl verwendeten Stützpfosten berechnet wird, kann man un schwer auf die wirtschaftliche und soziale Stellung seines Bauers schließen. Das größte Zelt hat in der Regel der Aufhörer eines Stammes, der Scheich. Repräsentative Versammlungsstätten bedeutender Stammesführer sind etwa 15 Meter hoch und über 50 Meter lang. In ihnen sind kostbare Teppiche ausgebreitet. Innenraum finden hundert Personen bequem Platz.

Jedes Haarhaus wird durch einen reichverzweigten Wollvorhang in zwei Teile geteilt: das Männerzelt, in dem die Gäste empfangen und mit dem bitteren arabischen Kaffee bewirtet werden, der am offenen Feuer vor den Augen des Gastes zeremoniell zubereitet wird, und das Frauenzelt, wo sich Frauen und Kinder aufhalten. Das ist gewissermaßen der Wirtschaftsaum des Zeltes.

Hier sind die Vorräte an Datteln, Gerste, Rind und Trockenschaf in Leerdäcken aufgestapelt. Vor dem Eingang des Frauenzeltes quamt das Herdfeuer, über dem die Speisen zubereitet werden. Im Frühjahr trifft man die Augen des Gastes zeremoniell zubereitet Zeitbahnen allerdings nicht aus dem Haar der Langhaarziege gewebt, sondern aus der Wolle des Yaks.

## Aus trüber Quelle geschöpft

Die Massenmedien der USA haben eine weitere Propagandastunde in dem „psychologischen Krieg“ abgefeuert, der den bewanderten Kampfer der westlichen imperialistischen Kräfte und ihrer Söldner gegen die Demokratische Republik Afghanistan begleitet, verdeckt und larvenhaft im Rahmentheater „Sessas“ psychologischen Krieges wurden schon wiederholt bewilligte Erfindungen verbreitet, wonach Einheiten der afghanischen Armee und des beschränkten sowjetischen Truppenkontingents, das dem afghanischen Volk hilft, seine Freiheit und Unabhängigkeit zu verteidigen, angebl. „Frauen und Kinder“ vernichtet, chemische Waffen — einseitig usw. Diese Erfindungen wurden stets widerlegt und entlarvt. Die Urheber der antiafghanischen und antisowjetischen Fabeln wollen aber nicht Ruh geben. Die fantastischen Nachrichtenagenturen UPI und AP sowie die Zeitung „New York Times“ veröffentlichten diesmal unter Berufung auf eine „diplomatische Quelle“ die angeblich von amerikanischen „leumerdische Sensation“. Sie behaupten, die sowjetischen Truppen hätten begonnen, in Afghanistan „durch internationale Konventionen verbotene Waffen — Dummdum-Kugeln, die Rißwunden verursachen, und mit nadelgefüllten Pfeilen gefüllte Kassettenbomben“ einzusetzen.

## Offentlichkeit ist beunruhigt

Die Pläne, Lager schwerer USA-Waffen und Militärausrüstung auf norwegischem Territorium zu stationieren, rufen in der friedliebenden Öffentlichkeit der nördlichen Länder Beunruhigung hervor.

Die finnische Zeitung „Tiedonantaja“ schreibt, die Militärstrategie der NATO in Nordeuropa sah nicht nur die Einrichtung von amerikanischen Munitionsdepots auf dem Territorium Norwegens und Dänemarks, sondern auch die Blockade der dänischen Meeresengen und die Erweiterung des Luftstützpunktes der USA in Island vor, so daß dort Kernwaffen stationiert werden könnten.

In den Plänen der NATO werden Norwegen eine Sonderstellung zugewiesen. Davon spreche die Umwandlung seiner nördlichen in ein Zentrum der amerikanischen elektronischen Aufklärung und in einen Übungsplatz für die NATO-Länder und jetzt die geplante Stationierung schwerer Waffen und Technik.

Die Verstärkung der USA-Präsenz in diesem Gebiet und die Aktivierung der Rolle Norwegens in der NATO führen zur Störung des Kräftegleichgewichts in Europa.

Die größte finnische Zeitung „Helsingin Sanomat“ stellt fest, daß die geplante Stationierung amerikanischer schwerer Waffen der Regierung Norwegens und der regierenden Norwegischen Arbeiterpartei kompliziertere Probleme präsentiert als Anfangs

## Von Mauretanien bis Tibet

Die Kurden wiederum umgeben ihre Zelte mit einem dichten Schneefallen besseren Schutz zu finden, während die Zelte der Tibeter mit einem Spitzdach versehen sind, Gemeinsam ist all diesen Zelten, daß man die dem Wind zugekehrte Seite stets mit einem Vorhang verschließt; nur an heißen Tagen werden beide Seiten des Zeltes geöffnet, um einen kühlenden Luftzug einzulassen.

Die Beduinen der arabischen Welt nennen ihr Zelt „Beyt scha“ — „Haarhaus“. Es ist rechteckig im Grundriß und hat unterschiedliche Ausmaße, je nach der darin wohnenden Personenzahl, den jedes Zelt wird von einer Familie bewohnt.

Von der Größe eines Beduinenzeltes, die nach der Anzahl verwendeten Stützpfosten berechnet wird, kann man un schwer auf die wirtschaftliche und soziale Stellung seines Bauers schließen. Das größte Zelt hat in der Regel der Aufhörer eines Stammes, der Scheich. Repräsentative Versammlungsstätten bedeutender Stammesführer sind etwa 15 Meter hoch und über 50 Meter lang. In ihnen sind kostbare Teppiche ausgebreitet. Innenraum finden hundert Personen bequem Platz.

Jedes Haarhaus wird durch einen reichverzweigten Wollvorhang in zwei Teile geteilt: das Männerzelt, in dem die Gäste empfangen und mit dem bitteren arabischen Kaffee bewirtet werden, der am offenen Feuer vor den Augen des Gastes zeremoniell zubereitet wird, und das Frauenzelt, wo sich Frauen und Kinder aufhalten. Das ist gewissermaßen der Wirtschaftsaum des Zeltes.

Hier sind die Vorräte an Datteln, Gerste, Rind und Trockenschaf in Leerdäcken aufgestapelt. Vor dem Eingang des Frauenzeltes quamt das Herdfeuer, über dem die Speisen zubereitet werden. Im Frühjahr trifft man die Augen des Gastes zeremoniell zubereitet Zeitbahnen allerdings nicht aus dem Haar der Langhaarziege gewebt, sondern aus der Wolle des Yaks.

## Von Mauretanien bis Tibet

Die Kurden wiederum umgeben ihre Zelte mit einem dichten Schneefallen besseren Schutz zu finden, während die Zelte der Tibeter mit einem Spitzdach versehen sind, Gemeinsam ist all diesen Zelten, daß man die dem Wind zugekehrte Seite stets mit einem Vorhang verschließt; nur an heißen Tagen werden beide Seiten des Zeltes geöffnet, um einen kühlenden Luftzug einzulassen.

Die Beduinen der arabischen Welt nennen ihr Zelt „Beyt scha“ — „Haarhaus“. Es ist rechteckig im Grundriß und hat unterschiedliche Ausmaße, je nach der darin wohnenden Personenzahl, den jedes Zelt wird von einer Familie bewohnt.

Von der Größe eines Beduinenzeltes, die nach der Anzahl verwendeten Stützpfosten berechnet wird, kann man un schwer auf die wirtschaftliche und soziale Stellung seines Bauers schließen. Das größte Zelt hat in der Regel der Aufhörer eines Stammes, der Scheich. Repräsentative Versammlungsstätten bedeutender Stammesführer sind etwa 15 Meter hoch und über 50 Meter lang. In ihnen sind kostbare Teppiche ausgebreitet. Innenraum finden hundert Personen bequem Platz.

Jedes Haarhaus wird durch einen reichverzweigten Wollvorhang in zwei Teile geteilt: das Männerzelt, in dem die Gäste empfangen und mit dem bitteren arabischen Kaffee bewirtet werden, der am offenen Feuer vor den Augen des Gastes zeremoniell zubereitet wird, und das Frauenzelt, wo sich Frauen und Kinder aufhalten. Das ist gewissermaßen der Wirtschaftsaum des Zeltes.

Hier sind die Vorräte an Datteln, Gerste, Rind und Trockenschaf in Leerdäcken aufgestapelt. Vor dem Eingang des Frauenzeltes quamt das Herdfeuer, über dem die Speisen zubereitet werden. Im Frühjahr trifft man die Augen des Gastes zeremoniell zubereitet Zeitbahnen allerdings nicht aus dem Haar der Langhaarziege gewebt, sondern aus der Wolle des Yaks.



### Bei Ackerbauern zu Gast

Die Reiserohe des von Larissa Pawlowa geleiteten Agitationszuges aus dem Kulturhaus von Usenka verläuft so, daß die Agitationsbrigade alle Landwirtschaftsbetriebe des Rayons anfährt und betreuen kann. Bis jetzt wurden in den Feldstippen der Kolchose 40 Jahre Oktober und „Put Iljitscha“ schon Dutzende Konzerte gegeben.

Die Laienkollektive singen Lieder, lustige Vierzeler, führen satirische Szenen auf, sie fertigen auch Agitationsmaterialien an.

Vor dem Konzert hält der Lektor einen Vortrag zu einem aktuellen Thema. Nach der Vorstellung bieten Friseur, Fotografen, Wandhändler ihre Dienste an.

### Mit Herz und Seele

Laut Befehl des Direktors im Sowchos „Usunbulakski“, befindet sich Ambrosius Miller bereits 6 Jahre im verdienten Ruhestand. Doch auch in diesem Jahr hat die Leitung der mechanisierten Traktoren übernommen.

Miller war dabei, als die mechanisierte Tenne 1956 gebaut wurde. Er steuerte damals einen Bulldozer und planierte die Fläche der künftigen Tenne. Dann kamen komplizierte Getreideernteemaschinen. Miller interessierte sich für Technik und half bei der Montage der Ausrüstungen. Er arbeitete dann als Maschinist auf der Tenne. Die Mechanismen funktionierten einwandfrei und jede Stunde lieferte Millers Tenne 30 Tonnen gereinigtes Getreide ab.

Bald wurde in der Abteilung Nr. 1 eine ähnliche mechanisierte Tenne gebaut. Doch gab es hier viel Stillstand, und bald warteten ganze Getreideberge auf Reinigung. Miller bat, ihn auf die rückständige Tenne zu versetzen. Auf der neuen Tenne erzielte er eine gute Verteilung ausgebildet und war überzeugt, daß sie ohne seine Hilfe auskommen wird. Ambrosius Miller scheute weder Fleiß noch Mühe, brachte die Tenne in Gang und leitete sie jetzt schon 14 Jahre.

In der heißen Erntezeit trifft man A. Miller sehr selten zu Hause an. Er ist mit Herz und Seele bei der Arbeit. Darum funktionieren auch jede Reinigungsmaschine reibungslos. Die LKW's bringen von den Mähdreschern frisches Getreide zur Reinigung. Ein Wagen nach dem anderen verläßt die Tenne in Richtung Silo, beladen mit goldschimmerndem Getreide. Miller verabschiedet sie mit zärtlichem Blick.

Ambrosius Miller, Johann Hoffmann und Waldemar Jewstignjew sind auf der Tenne die Veteranen, die beim Anblick des neugetriebenen Motors die Lust der Jahre nicht spüren und alles hergeben, damit mehr gutes Getreide in die Staatsapparatur kommt.

Friedrich SCHREIBER  
Gebiet Sempalinsk

### Leuchtendes Vorbild

Schon 10 Jahre lang ist Ida Bilz Briefträgerin im Rayon Kurdi, Gebiet Dshambul. Sie ist sehr fleißig bei der Arbeit und im Rayon bekannt. Ida Bilz ist immer freundlich, bedient flink ihre Abonnenten, erweist ihnen verschiedene Dienste. Sie ist Aktivist der kommunikativen Arbeit und wurde für ihre erzieherische Tätigkeit oft ausgezeichnet.

Sie tut zur Arbeit mit Freuden und ist stets ein Vorbild für ihre jüngeren Kolleginnen.

Heinrich ENNS  
Gebiet Dshambul



Unsere Anschrift:  
473027 Kasachsk GCP, r. Udenograd  
Dom Sowetov, 7-й этаж, «Фройндшафт»

„Die verfluchte Radikulitis“, stöhnte einer der Mechanisatoren des Tschapajew-Sowchos, „Ich habe die wiederholt geeraten, eine Kur im Betriebsanatorium zu machen, entgegnete ihm der Abteilungsleiter Johann Ems. „Jetzt sprichst du das Ergebnis deiner Störigkeit.“

Der Abteilungsleiter liest selbst schon lange an Osteochondrose. Er suchte keine Heilung in den städtischen Kurorten, sondern verbrachte seinen Urlaub im Betriebsanatorium und fühlt sich jetzt wohl. Und nicht er allein, ihre Anerkennungen hinterließen im Gästebuch Friedrich Halster aus dem Sowchos „Toksuschinski“.

Nina Storch und Georg Deimund aus dem Furmanow-Sowchos und viele andere. Alle aus verschiedenen Rayons.

MIT EINER KURGAST fahrten wir in die Siedlung Tokuschki. In der das Betriebsanatorium liegt. Unterwegs erinnern wir uns an ein Treffen mit dem Direktor des Tschapajew-Sowchos, dem Helden der Sozialistischen Arbeit Ruslan Bekusarov, bei dem seinerzeit die Rede von der Entwicklung eines vielzweigigen Sowchos und von den Momenten war, die auf die Arbeitseffektivität Einfluß haben. Schon damals äußerte der Direktor den Gedanken, man müßte auf dem Land Betriebsanatorien bauen, um die Gesundheit der Werktätigen an Ort und Stelle besser überwachen zu können. Die Analyse der Berufskrankheiten wies darauf hin, daß es in erster Linie an Schlämmändern fehle. Im Nachbargebiet, am Medweschje, gibt es einen Kurort, dessen Schlämm über hohe Heiligeschichten verfügt. Dieser sollte von den Radikulitis, Arthritis und anderen Krankheiten loswerden helfen.

Der Weg führt durch goldgelbe, zum Teil abgeerntete Weizenfelder, durch malerische Birkenwälder in ein schönes in Grün gezeichnetes Dorf. Die ein- und zweigeschossigen Gebäude des Betriebsanatoriums laden zu einer heilsamen Erholung ein. In der anschließenden Grünanlage machen viele bunte Blumenbeete und ein schöner Springbrunnen den Gästen gute Stimmungen. Erna Zöll, die diensthabende Krankenschwester, bringt den eingetroffenen Gast in ein gemütliches Zimmer, in dem man sich unter den vielen Blumen auf dem Fensterbrett und dank der hübschen Einrichtung gleich heimlich fühlt. Es klopf. Die diensthabende Maria Merdan bringt ein Glas Tee und ein Glas mit Handtüchern und rückt den Fernglanz zum Chefarzt.

Im Behandlungsblock kommt uns die Chefarztin Nadescha Tetjuchina entgegen. Sie wirt hier nach Absolvierung der Alma-Ataer Medizinischen Hochschule, hat die Arbeit im Betriebsanatorium gleich heimlich fühlt. Es klopf. Die diensthabende Maria Merdan bringt ein Glas Tee und ein Glas mit Handtüchern und rückt den Fernglanz zum Chefarzt.

Im Behandlungsblock kommt uns die Chefarztin Nadescha Tetjuchina entgegen. Sie wirt hier nach Absolvierung der Alma-Ataer Medizinischen Hochschule, hat die Arbeit im Betriebsanatorium gleich heimlich fühlt. Es klopf. Die diensthabende Maria Merdan bringt ein Glas Tee und ein Glas mit Handtüchern und rückt den Fernglanz zum Chefarzt.

Im Behandlungsblock kommt uns die Chefarztin Nadescha Tetjuchina entgegen. Sie wirt hier nach Absolvierung der Alma-Ataer Medizinischen Hochschule, hat die Arbeit im Betriebsanatorium gleich heimlich fühlt. Es klopf. Die diensthabende Maria Merdan bringt ein Glas Tee und ein Glas mit Handtüchern und rückt den Fernglanz zum Chefarzt.

Im Behandlungsblock kommt uns die Chefarztin Nadescha Tetjuchina entgegen. Sie wirt hier nach Absolvierung der Alma-Ataer Medizinischen Hochschule, hat die Arbeit im Betriebsanatorium gleich heimlich fühlt. Es klopf. Die diensthabende Maria Merdan bringt ein Glas Tee und ein Glas mit Handtüchern und rückt den Fernglanz zum Chefarzt.

Im Behandlungsblock kommt uns die Chefarztin Nadescha Tetjuchina entgegen. Sie wirt hier nach Absolvierung der Alma-Ataer Medizinischen Hochschule, hat die Arbeit im Betriebsanatorium gleich heimlich fühlt. Es klopf. Die diensthabende Maria Merdan bringt ein Glas Tee und ein Glas mit Handtüchern und rückt den Fernglanz zum Chefarzt.

Im Behandlungsblock kommt uns die Chefarztin Nadescha Tetjuchina entgegen. Sie wirt hier nach Absolvierung der Alma-Ataer Medizinischen Hochschule, hat die Arbeit im Betriebsanatorium gleich heimlich fühlt. Es klopf. Die diensthabende Maria Merdan bringt ein Glas Tee und ein Glas mit Handtüchern und rückt den Fernglanz zum Chefarzt.

Im Behandlungsblock kommt uns die Chefarztin Nadescha Tetjuchina entgegen. Sie wirt hier nach Absolvierung der Alma-Ataer Medizinischen Hochschule, hat die Arbeit im Betriebsanatorium gleich heimlich fühlt. Es klopf. Die diensthabende Maria Merdan bringt ein Glas Tee und ein Glas mit Handtüchern und rückt den Fernglanz zum Chefarzt.

Im Behandlungsblock kommt uns die Chefarztin Nadescha Tetjuchina entgegen. Sie wirt hier nach Absolvierung der Alma-Ataer Medizinischen Hochschule, hat die Arbeit im Betriebsanatorium gleich heimlich fühlt. Es klopf. Die diensthabende Maria Merdan bringt ein Glas Tee und ein Glas mit Handtüchern und rückt den Fernglanz zum Chefarzt.

Im Behandlungsblock kommt uns die Chefarztin Nadescha Tetjuchina entgegen. Sie wirt hier nach Absolvierung der Alma-Ataer Medizinischen Hochschule, hat die Arbeit im Betriebsanatorium gleich heimlich fühlt. Es klopf. Die diensthabende Maria Merdan bringt ein Glas Tee und ein Glas mit Handtüchern und rückt den Fernglanz zum Chefarzt.

Im Behandlungsblock kommt uns die Chefarztin Nadescha Tetjuchina entgegen. Sie wirt hier nach Absolvierung der Alma-Ataer Medizinischen Hochschule, hat die Arbeit im Betriebsanatorium gleich heimlich fühlt. Es klopf. Die diensthabende Maria Merdan bringt ein Glas Tee und ein Glas mit Handtüchern und rückt den Fernglanz zum Chefarzt.

Fotos: Wladimir Medwedew und Viktor Sperling

schlammwürmer, massierten zweimal täglich die kranke Stelle. Nach der Kur brachte er mir ein Glas Tee und ein Glas mit Handtüchern und rückt den Fernglanz zum Chefarzt.

Die Mittagszeit rückte heran. Die Kurgäste lobten alle Speisen von Ella Patzer. Die Köchin ist hier seit der Gründung des Sanatoriums tätig. Sie freut sich zusammen mit ihren Arbeitskollegen, wenn es den Gästen gefällt, und sie ihren Urlaub nach Jahr und Tag wieder hier verbringen.

Die Bewohner von 12 Rayons des Gebiets Nordkasachstan werden im Tschapajew-Betriebsanatorium erhalten. Alle Heilbedürfnisse werden durch die Einrichtungen des Sanatoriums erfüllt. Die Reisekosten zur Hellanstalt sind nicht hoch — 5—10 Rubel. Für den ländlichen Kurort spricht auch noch der Umstand, daß die Einwohner wissen nicht das gewöhnliche Klima zu wechseln brauchen.

Wer seine Gesundheit im Betriebsanatorium verbessern möchte, arbeitet im Laufe eines Jahres mit Schwung. Im Vergleich zu 1977 hat sich die Erkrankungszahl 1979 allein im Tschapajew-Betriebsanatorium um 20 Prozent verringert und ist im Rayon die kleinste. Das Hauptaugenmerk wird im Sanatorium auf die Krankheitsverhütung gelegt.

Das ländliche Betriebsanatorium hat auch noch ungelöste Probleme: Es wird ein neuer Wohnblock errichtet, da fehlt es oft an Baumaterialien. In Winter hat das Bedienungspersonal Schwierigkeiten mit Schlammschlamm. Auch wird von der Gebietsverwaltung Gesundheitswesen für die Hellanstalt noch nicht genügend Mineralwasser zu Heilzwecken bereitgestellt.

„Alles kann geregelt werden“, Nadescha Tetjuchina ist optimistisch gestimmt. Man darf nicht vergessen, daß die Sorge für den Menschen sich hundertfach bezahlt macht.

Am Abend fuhr ein Bus vor, und viele Kurgäste bestiegen ihn. Wer in Petropawlowsk eine Aufführung im Theater bezuwohnen wollte, kam in die Bibliothek im Kulturhaus. Im Erholungszimmer nach Wunsch und Geschmack Beschäftigung finden.

Tatjana LESSIKOWA  
Gebiet Nordkasachstan

Die Mitarbeiter der Kinderbibliothek des Rayons Noworostowski, Gebiet Aktjubsyn, veranstalten ein mündliches Magazin zum Thema „Erna Zöll, die diensthabende der kasachischen Dichter“, das mit den Gedichten Abal Kunanbajew eröffnet wurde.

### Fest der Poesie

Der erste Teil des Magazins wurde Abal Kunanbajew, Dshambul, Saken Seifullin, Mädi Auesow gewidmet.

Der zweite Teil „Ich singe meine Heimat, meine Republik“ berichtet über Gegenwärtiger. Zum Schluß wurde ein Überblick über die Entwicklung der modernen Literatur und über das Schaffen der zeitgenössischen Dichter Kasachstans gemacht.

Zur Zeit ist in der Sektenszene eine neue Qualität zu beobachten. Heute kommt eine Sekte an die Jugendlichen nicht mehr ran, indem sie ihn für die Straße anquatscht. Die Heilung ist einmalig, wir haben für dich ein Weltrezept. Heute sind es interessierte Lehrer, Ärzte, Leute, die sich zur Schickleria zählen, die versuchen, junge Menschen für die Sekten zu gewinnen. Zum Beispiel: Die Vereinigungskirche des Koreaners San Myung Mun stellt sich neuerdings dar als positive christliche Gruppe. Sie ist eine tüchtige Tarnung. Sie möchte Nachbarschaftshilfe aufbauen. In Wirklichkeit sind das alles nur Taktiken, den eigenen Namen reinzuwaschen. Die Scientology-Kirche hat eine Gruppe „Zielzentrum für individuelles und effektives Lernen“ aufgebaut. Da werden junge Lehrer eingeladen, um Schüler zu gewinnen, wie man das Lernen lernt, und den Lehrern soll beigebracht werden, wie man mit Kindern umgeht. Wer die große Verunsicherung in den pädagogischen Berufen kennt, weiß, daß solche Dinge auf Widerhall stoßen können. Die Transzendente Meditation hat sich als Gesundheitsprogramm niedergelassen, oder sie möchte mit einem Rehabilitationsprogramm in den Drogenbereich oder in die Gefängnisse reinkommen.

Diese neue Art der Sekten, auf die Menschen zuzugehen, halte ich für ganz besonders gefährlich.

Ich bin der Ansicht, daß die allgemeine Verunsicherung gewachsen und damit der Nährboden für diese Gruppen größer geworden ist, daß unter jungen Menschen die Zukunftsangst erheblich zugenommen hat. Man glaubt nicht mehr, einer Zukunft entgegenzugehen, in der man mit eigenen Händen etwas gestalten kann. Man hat Angst, in eine Zukunft zu gehen, die man als Zukunft nicht mehr akzeptieren kann. Und in diese Verunsicherung stoßen nur Gruppen vor wie die Bhagwan-Rajneesh-Bewegung, die jetzt eine Selbstbezeichnung „Sekte“ ablehnen und sich „propagieren“. Ein Bhagwan-Mensch wird sich also kaum mehr politisch engagieren. Das ist alles zu niedrig für ihn, er will auch nur seinem Leben nachhelfen. Das hat ihn nicht für religiös, sondern auch in politischer und sozialpolitischer Hinsicht für eminent bedrohlich.

Für die Zukunft einer Gesellschaft ist das ein Gefahrenherd. Auf der einen Seite haben wir also Passivität, Enttäuschung und Angst. Auf der anderen Seite kann man aber eine zweite Hauptströmung erkennen, deren Anhänger militant eingreifen wollen. Militant im Sinne von Führerkult, von Zwang und Gewalt gegenüber anderen.

Es gibt heute in der Bundesrepublik Deutschland einen Bereich von über 500 Sekten. Man kann sagen, jeden Tag entsteht etwas Neues. Nehmen wir ein Beispiel: die Ananda-Marga-Bewegung, die sich nach der „Prout“-Theorie (PROUT) nennt, glaubt, daß sie in ihrem ehemaligen Hilfsbuchhalter der indischen Eisenbahn den größten Wirtschaftler und Sozialreformer der Welt hat. Und der hat nun eine Ideologie aufgestellt, nach der sogenannte Sadwipras das heißt: „moralisch hochstehende Persönlichkeiten — die Welt retten werden. Diese Sadwipras müßten dies tun, falls auch mit Gewalt. Die Welt läßt sich nicht so einfach retten. Und das verbindet sie mit allen möglichen politischen Gruppen. In den früheren Zeiten dieser Bewegung hat man die Gruppen in Indien gegen Linksrundgruppen als bewaffnete Garde zur Verfügung gestellt — den Großvätern der Gegenwart, dem Ananda-Mufti aufgewiesen zu haben. Diese Gruppe hat nun tatsächlich vor, die

Die Produktion tonisierender Extrakte aus kasachischen Heilpflanzen ist jetzt in der pharmazeutischen Fabrik in Alma-Ata aufgenommen worden.

Mit dem Bau eines Laser-Mikroskops, das nicht nur die Mikrostruktur von Substanzen erforschen, sondern auch deren chemische Zusammensetzung analysieren kann, ist in der ukrainischen Stadt Sumy begonnen worden. Die von Wissenschaftlern der Ukraine und Moskaus entwickelte Anlage besitzt eine

Die Richtigkeit der auf den ersten Blick paradox erscheinenden kasachischen Redensart, wo Sand ist, gibt es auch Wasser, hat sich in der Wüste Mujujunktum bestätigt. Dort wurde der Bau einer 400 Kilometer langen Reihe artesischer Brunnen beschlossen. Die Viehzüchter-Familien sowie Millionen Karakulschaf mit Wasser versorgen werden.

Der Bau dieses Systems war begleitet von einem Wissensschaffler der Nationalen Akademie der Wissenschaften nachgewiesen hatten, daß es tief unter dem Sand dieser Wüste ein ganzes Meer aus Wasser gibt, das durch ewigen Schnee und durch Regenfälle im westlichen Tianshan-Gebirge ständig aufgefüllt.

Die Forschungsergebnisse erlaubten es, in dem heißen Gebiet die Schaffung landwirtschaftlicher Oasen in Angriff zu nehmen, die die Bevölkerung mit Gemüse und Obst aus eigener Ernte versorgen sollen.

### Über Kristalleuchtung

Wissenschaftlerkollektive der RGW-Länder haben mit der Entwicklung von vereinfachten automatisierten Anlagen für Kristallzucht begonnen. Wie Fjodor Kusnezow, Mitglied des Organisationskomitees der VI. internationalen Konferenz für Kristalleuchtung, in einem Gespräch erklärte, tritt die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern der sozialistischen Länder auf diesem Gebiet somit in eine neue Phase ein.

Die Kristallzuchtung sei ein sehr komplizierter Vorgang, und nur erfahrene Techniker würden mit Hilfe von Manipulatoren damit fertig.

### Automatische Filter für Kläranlagen

Die Serienfertigung neuer automatischer Filter für Kläranlagen ist in Charkow aufgenommen worden.

„Filter dieser Art werden von vielen sozialistischen und Entwicklungsländern wie auch von Japan, der Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Schweden abgenommen“, erklärte der Direktor des Forschungs-

### Offenbarungen eines bundesdeutschen Pfarrers

gesamte Welt unter ihre Fittiche zu bringen. Das gleiche fand sich auch bei einer Gruppe der Scientology oder bei Herrn Mun. Diese Gruppen können nichts bewirken, außer Zerstörung.

In den 500 Sekten würde ich heute 20 zu den wirklich gefährlichen zählen. Deren Mitglieder liegen insgesamt für die Bundesrepublik Deutschland bei rund 150 000. Wenn man diesen Ausstrahlungsbereich berechnet, so scheint der in der letzten Zeit sehr stark angewachsen. Vor ein paar Jahren konnte man mit 150 000 Leuten rechnen, die von diesen Gruppen angesprochen werden oder innerlich zustimmend sind. Heute kann man dieses Feld fast für verdoppelt ansehen.

Hauptträger sind die jungen Leute der Mittelschicht. Die Mittelschicht scheint mir besonders verunsichert zu sein. Die jungen Leute der Mittelschicht sind sozial und religiös hoch motiviert. Man kann bei denen grundsätzlich mit dem Satz „wir sind für das gute Meinen und gegen das schlechte Gestehen“ — eine Zustimmung erzielen. Aber sie haben keine Antwort auf die Frage: Wie macht man das? Sie haben kein Vertrauen mehr in die bestehenden Organisationen, daß die ihnen helfen können. Und so lassen sie sich ansprechen von den Gruppen, die ihnen die Abkehr von dieser Welt propagieren und dann sagen: Nun müßt du hingehen und da dieses und jenes tun und dich völlig unterordnen.

Die Gruppen kriegen hier gratis Arbeitskraft. Arbeitsstellen von 9.30 bis 23.30 Uhr, wie das etwa bei einer der Gruppen zutrifft. Oder es werden Arbeitsstellen in anderen Gruppen — die Vereinigungskirche —, die bringt jedes Jahr junge Leute aus der Bundesrepublik Deutschland, nach für das gute Meinen und gegen das schlechte Gestehen — eine Zustimmung erzielen. Aber sie haben keine Antwort auf die Frage: Wie macht man das? Sie haben kein Vertrauen mehr in die bestehenden Organisationen, daß die ihnen helfen können. Und so lassen sie sich ansprechen von den Gruppen, die ihnen die Abkehr von dieser Welt propagieren und dann sagen: Nun müßt du hingehen und da dieses und jenes tun und dich völlig unterordnen.

Die Gruppen kriegen hier gratis Arbeitskraft. Arbeitsstellen von 9.30 bis 23.30 Uhr, wie das etwa bei einer der Gruppen zutrifft. Oder es werden Arbeitsstellen in anderen Gruppen — die Vereinigungskirche —, die bringt jedes Jahr junge Leute aus der Bundesrepublik Deutschland, nach für das gute Meinen und gegen das schlechte Gestehen — eine Zustimmung erzielen. Aber sie haben keine Antwort auf die Frage: Wie macht man das? Sie haben kein Vertrauen mehr in die bestehenden Organisationen, daß die ihnen helfen können. Und so lassen sie sich ansprechen von den Gruppen, die ihnen die Abkehr von dieser Welt propagieren und dann sagen: Nun müßt du hingehen und da dieses und jenes tun und dich völlig unterordnen.

Wir kennen heute die Techniken, mit denen diese Gruppen versuchen, es auch in die beste Terminologie. So spricht

## Heilmittel aus Pflanzen Kasachstans

Die Produktion tonisierender Extrakte aus kasachischen Heilpflanzen ist jetzt in der pharmazeutischen Fabrik in Alma-Ata aufgenommen worden.

Mit dem Bau eines Laser-Mikroskops, das nicht nur die Mikrostruktur von Substanzen erforschen, sondern auch deren chemische Zusammensetzung analysieren kann, ist in der ukrainischen Stadt Sumy begonnen worden. Die von Wissenschaftlern der Ukraine und Moskaus entwickelte Anlage besitzt eine

Die Richtigkeit der auf den ersten Blick paradox erscheinenden kasachischen Redensart, wo Sand ist, gibt es auch Wasser, hat sich in der Wüste Mujujunktum bestätigt. Dort wurde der Bau einer 400 Kilometer langen Reihe artesischer Brunnen beschlossen. Die Viehzüchter-Familien sowie Millionen Karakulschaf mit Wasser versorgen werden.

Der Bau dieses Systems war begleitet von einem Wissensschaffler der Nationalen Akademie der Wissenschaften nachgewiesen hatten, daß es tief unter dem Sand dieser Wüste ein ganzes Meer aus Wasser gibt, das durch ewigen Schnee und durch Regenfälle im westlichen Tianshan-Gebirge ständig aufgefüllt.

Die Forschungsergebnisse erlaubten es, in dem heißen Gebiet die Schaffung landwirtschaftlicher Oasen in Angriff zu nehmen, die die Bevölkerung mit Gemüse und Obst aus eigener Ernte versorgen sollen.

### Ein Meer unter der Wüste

Die Richtigkeit der auf den ersten Blick paradox erscheinenden kasachischen Redensart, wo Sand ist, gibt es auch Wasser, hat sich in der Wüste Mujujunktum bestätigt. Dort wurde der Bau einer 400 Kilometer langen Reihe artesischer Brunnen beschlossen. Die Viehzüchter-Familien sowie Millionen Karakulschaf mit Wasser versorgen werden.

Der Bau dieses Systems war begleitet von einem Wissensschaffler der Nationalen Akademie der Wissenschaften nachgewiesen hatten, daß es tief unter dem Sand dieser Wüste ein ganzes Meer aus Wasser gibt, das durch ewigen Schnee und durch Regenfälle im westlichen Tianshan-Gebirge ständig aufgefüllt.

Die Forschungsergebnisse erlaubten es, in dem heißen Gebiet die Schaffung landwirtschaftlicher Oasen in Angriff zu nehmen, die die Bevölkerung mit Gemüse und Obst aus eigener Ernte versorgen sollen.

### Über Kristalleuchtung

Wissenschaftlerkollektive der RGW-Länder haben mit der Entwicklung von vereinfachten automatisierten Anlagen für Kristallzucht begonnen. Wie Fjodor Kusnezow, Mitglied des Organisationskomitees der VI. internationalen Konferenz für Kristalleuchtung, in einem Gespräch erklärte, tritt die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern der sozialistischen Länder auf diesem Gebiet somit in eine neue Phase ein.

Die Kristallzuchtung sei ein sehr komplizierter Vorgang, und nur erfahrene Techniker würden mit Hilfe von Manipulatoren damit fertig.

### Automatische Filter für Kläranlagen

Die Serienfertigung neuer automatischer Filter für Kläranlagen ist in Charkow aufgenommen worden.

„Filter dieser Art werden von vielen sozialistischen und Entwicklungsländern wie auch von Japan, der Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Schweden abgenommen“, erklärte der Direktor des Forschungs-

gesamte Welt unter ihre Fittiche zu bringen. Das gleiche fand sich auch bei einer Gruppe der Scientology oder bei Herrn Mun. Diese Gruppen können nichts bewirken, außer Zerstörung.

In den 500 Sekten würde ich heute 20 zu den wirklich gefährlichen zählen. Deren Mitglieder liegen insgesamt für die Bundesrepublik Deutschland bei rund 150 000. Wenn man diesen Ausstrahlungsbereich berechnet, so scheint der in der letzten Zeit sehr stark angewachsen. Vor ein paar Jahren konnte man mit 150 000 Leuten rechnen, die von diesen Gruppen angesprochen werden oder innerlich zustimmend sind. Heute kann man dieses Feld fast für verdoppelt ansehen.

## Flüßluft statt Preßluft

Prüfluft kann nach Ansicht von Wissenschaftlern aus Donezk viel billiger direkt unter Tage gewonnen und muß nicht von oben über Leitungen in die Schächte gefördert werden.

Nach ihrem Entwurf sollen Ballons mit Flüßluft in die Gruben gebracht werden, die dort in Preßluft verwandelt wird. Die Energieverluste sollen dabei minimal sein. Die Leistung des Bergbautechnik, die mit Preßluft in Bewegung gebracht wird, nimmt wesentlich zu. Bei Kohlekolonnen soll sie sich beispielsweise verdreifachen. Darüber hinaus kann die Atmosphäre vor Ort durch den Einsatz von Flüßluft bedeutend verbessert werden.

Die sowjetischen Fachleute meinen, daß die Zweckmäßigkeit dieses Projekts von der Vergrößerung der Grubenflächen diktiert ist. So nähert sie sich im Donezkiebecken — dem größten Kohlebecken Europas — 15 Kilometern. Die Preßluftförderung über solche Entfernungen ist nicht rentabel, denn das macht teure Kompressoranlagen und lange Preßluftleitungen erforderlich. Je länger die Leitungen aber sind, desto größere Luftverluste treten auf dem Weg in die Schächte auf.

Die Flutereignisse in der Untersuchung der physikalischen und chemischen Wachstumsprozesse, über die Wissenschaftler aus sozialistischen Ländern auf der Konferenz berichteten, hätten es jedoch möglich gemacht, automatische Kristallzuchtungsanlagen für verschiedene Stoffe zu entwickeln.

Die Filter waren in einem leistungsfähigen Zellulose-Papierkombinat am Baikalsee erfolgreich erprobt worden. Die Filter schützen zuverlässig dieses weltgrößte Süßwasserreservoir vor Verschmutzung. Das Reservoir wird immer mehr für technische Zwecke genutzt. Aus Abwässern werden wertvolle chemische Stoffe in Form von Pulver oder Lösungen gewonnen.

Die Filter waren in einem leistungsfähigen Zellulose-Papierkombinat am Baikalsee erfolgreich erprobt worden. Die Filter schützen zuverlässig dieses weltgrößte Süßwasserreservoir vor Verschmutzung. Das Reservoir wird immer mehr für technische Zwecke genutzt. Aus Abwässern werden wertvolle chemische Stoffe in Form von Pulver oder Lösungen gewonnen.

Die Filter waren in einem leistungsfähigen Zellulose-Papierkombinat am Baikalsee erfolgreich erprobt worden. Die Filter schützen zuverlässig dieses weltgrößte Süßwasserreservoir vor Verschmutzung. Das Reservoir wird immer mehr für technische Zwecke genutzt. Aus Abwässern werden wertvolle chemische Stoffe in Form von Pulver oder Lösungen gewonnen.

Die Filter waren in einem leistungsfähigen Zellulose-Papierkombinat am Baikalsee erfolgreich erprobt worden. Die Filter schützen zuverlässig dieses weltgrößte Süßwasserreservoir vor Verschmutzung. Das Reservoir wird immer mehr für technische Zwecke genutzt. Aus Abwässern werden wertvolle chemische Stoffe in Form von Pulver oder Lösungen gewonnen.

Die Filter waren in einem leistungsfähigen Zellulose-Papierkombinat am Baikalsee erfolgreich erprobt worden. Die Filter schützen zuverlässig dieses weltgrößte Süßwasserreservoir vor Verschmutzung. Das Reservoir wird immer mehr für technische Zwecke genutzt. Aus Abwässern werden wertvolle chemische Stoffe in Form von Pulver oder Lösungen gewonnen.

Die Filter waren in einem leistungsfähigen Zellulose-Papierkombinat am Baikalsee erfolgreich erprobt worden. Die Filter schützen zuverlässig dieses weltgrößte Süßwasserreservoir vor Verschmutzung. Das Reservoir wird immer mehr für technische Zwecke genutzt. Aus Abwässern werden wertvolle chemische Stoffe in Form von Pulver oder Lösungen gewonnen.

Die Filter waren in einem leistungsfähigen Zellulose-Papierkombinat am Baikalsee erfolgreich erprobt worden. Die Filter schützen zuverlässig dieses weltgrößte Süßwasserreservoir vor Verschmutzung. Das Reservoir wird immer mehr für technische Zwecke genutzt. Aus Abwässern werden wertvolle chemische Stoffe in Form von Pulver oder Lösungen gewonnen.

Die Filter waren in einem leistungsfähigen Zellulose-Papierkombinat am Baikalsee erfolgreich erprobt worden. Die Filter schützen zuverlässig dieses weltgrößte Süßwasserreservoir vor Verschmutzung. Das Reservoir wird immer mehr für technische Zwecke genutzt. Aus Abwässern werden wertvolle chemische Stoffe in Form von Pulver oder Lösungen gewonnen.

Die Filter waren in einem leistungsfähigen Zellulose-Papierkombinat am Baikalsee erfolgreich erprobt worden. Die Filter schützen zuverlässig dieses weltgrößte Süßwasserreservoir vor Verschmutzung. Das Reservoir wird immer mehr für technische Zwecke genutzt. Aus Abwässern werden wertvolle chemische Stoffe in Form von Pulver oder Lösungen gewonnen.

Die Filter waren in einem leistungsfähigen Zellulose-Papierkombinat am Baikalsee erfolgreich erprobt worden. Die Filter schützen zuverlässig dieses weltgrößte Süßwasserreservoir vor Verschmutzung. Das Reservoir wird immer mehr für technische Zwecke genutzt. Aus Abwässern werden wertvolle chemische Stoffe in Form von Pulver oder Lösungen gewonnen.

Die Filter waren in einem leistungsfähigen Zellulose-Papierkombinat am Baikalsee erfolgreich erprobt worden. Die Filter schützen zuverlässig dieses weltgrößte Süßwasserreservoir vor Verschmutzung. Das Reservoir wird immer mehr für technische Zwecke genutzt. Aus Abwässern werden wertvolle chemische Stoffe in Form von Pulver oder Lösungen gewonnen.

## Redaktionskollegium

Redakteur: „Sozialistik Kasachstan“

Redakteur: „Sozialistik Kasachstan“